

Mobilität vor Ort

Ein furchtbarer Unfall überschattet die Geschehnisse in Nkoni.

von Katja Dietrich

Oktober 2015



Die Managerin des Begegnungszentrums Betty Nakajigo wollte wie schon so oft, die nötigen Einkäufe für den täglichen Bedarf erledigen. Denn auch wenn der eigene landwirtschaftliche Anbau bereits einen guten Ertrag abwirft, müssen Gebrauchsgüter, wie Zucker oder Seife in der nächst größeren Stadt gekauft werden. Die hohen Preise in Nkoni machen diese Tour notwendig. Normalerweise wird Frau Nakajigo von ihrem Bruder auf einem Motorrad (Boda-Boda) gefahren. Doch sein Gefährt wurde im Juli gestohlen und Frau Nakajigo musste dies Mal auf einen kommerziellen Fahrer ausweichen.



Um Kosten zu sparen, wird so ein Boda-Boda hoffnungslos überladen. Auf der Rückfahrt nun kam es durch ein waghalsiges Überholmanöver auf der Hauptstraße zu dem Unfall. Das Boda-Boda wurde in den Graben abgedrängt. Der Fahrer kam ums Leben und Betty Nakajigo ins

Krankenhaus. Dort erwachte sie erst nach zwei Tagen aus einem Koma mit schweren Prellungen, einem gebrochenen Bein und einer Gehirnerschütterung.

Zwar konnte die körperliche Gesundheit von Frau Nakajigo mittlerweile wieder einigermaßen hergestellt werden, und sie befindet sich auf dem Weg der Heilung, aber die Erinnerung und der Schreck sitzen tief, nicht nur bei der Afrikanerin.



Auch der Verein Hand in Hand überlegt, wie mit dem Transportthema zukünftig umgegangen werden soll. Eine Idee ist sicherlich der Erwerb eines Autos. Doch dazu braucht es auch einen Führerschein und den hat keiner in Nkoni und es gibt auch kein öffentliches Taxi. Das alles kostet Geld und bis dahin braucht es also eine andere sichere Transportmöglichkeit!

Die Initiatoren von Hand in Hand haben auf ihren zahlreichen Reisen nach Uganda den zuverlässigen und bedachten Fahrer „Abdul“ kennengelernt.

Es wird überlegt, ob Abdul ein Kredit zum Erwerb eines eigenen Taxis – vertraglich gesichert - gewährt werden soll.

Mittels eigener privater Fahrten könnte er diesen an HiH zurück zahlen, wäre aber für sämtliche Transporte für das Projekt in Nkoni verantwortlich. Das

gute an dieser Idee ist zum einen, dass er auch für Krankenfahrten am Wochenende und in der Nacht für das Begegnungszentrum zuständig wäre. Zum Anderen wäre er in der Lage sich eine sichere Existenz für seine eigene Familie und die drei Waisen seines Bruders aufzubauen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.handinhandfueruganda.de